

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.

Preis: 10 Pf. monatlich, 2.00 Mark vierteljährlich, 6.00 Mark halbjährlich, 12.00 Mark jährlich. Bei Vorbestellung 5% Rabatt. Einmalige Anzeigen 50 Pf., zweimalige 70 Pf., dreimalige 90 Pf., viermalige 1.10 Mark, fünfmalige 1.30 Mark, sechsmalige 1.50 Mark, siebenmalige 1.70 Mark, achtmalige 1.90 Mark, neunmalige 2.10 Mark, zehnmalige 2.30 Mark, elfmalige 2.50 Mark, zwölfmalige 2.70 Mark. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte. Für die Zeit im Weg kann Geld nicht zurückgegeben werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Zersprecher erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig eintrifft.

Nr. 142.

Dienstag, den 21. Juni 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Staatsanwalt hat in dem Prozeß gegen den Armenier Teikrian, der den ehemaligen türkischen Großwesir Talat Pascha erschossen Revision eingelegt.

Von den bei einer Schlagwetterexplosion auf der Höhe Mont Genis bei Herne Verunglückten sind nach einer amtlichen Meldung bis gegen 2 Uhr letzte Nacht 88 Tote und 78 Verwundete, darunter 26 Schwerverletzte, geborgen worden.

Der Hauptauschuß des österreichischen Nationalrates hat einen Antrag angenommen, den Präsidenten der Wiener Polizeidirektion Schober zum Bundeskanzler zu designieren und ihn mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen.

Der dänische Ministerpräsident Neergaard erklärte in einer Versammlung in Odense, die Regierung könne die Förderung der Industrie auf Erhöhung der Zölle zum Schutze gegen die deutsche Einfuhr nicht erfüllen.

Die Beteiligung der alliierten Staaten an deutschen Industrieunternehmen.

W. W. In der französischen und englischen Presse tauchen immer wieder Meldungen auf, wonach die Garantiekommision eine Beteiligung der alliierten Staaten an den deutschen Industrieunternehmen, insbesondere an den Bergwerken im Ruhrrevier, verlangt. Dieser Gedanke ist ausführlich erörtert in einem Gutachten, das die genannte Kommission den alliierten Kabinetten am 30. Mai übergeben hat. Hier ist eine Gesamtbeteiligung der in der Garantiekommision vertretenen Staaten mit zunächst fünf Milliarden Goldmark vorgesehen. In Deutschland lehnen alle am Wirtschaftsleben beteiligten Kreise diesen Gedanken ab. Die deutsche Industrie hat im letzten Jahre infolge der Entwertung des Geldes einen schweren Kampf gegen alle Ueberrendungsversuche führen müssen. Die meisten Aktiengesellschaften haben zu dem in anderer Beziehung nicht ganz unbedenklichen Mittel der Ausgabe von Vorkaufsaktien mit mehrfacher Stimmrecht gegriffen. Trotzdem hat sich das Eindringen ausländischer Interessenten in deutsche Aktiengesellschaften nicht überall vermeiden lassen. Infolgedessen wurde ziemlich allgemein ein gesetzlicher Schutz gegen etwaige schädlichen Einflüsse des an deutschen Industrieunternehmen beteiligten ausländischen Kapitals gefordert. Alle diese Bemühungen waren aber nutzlos, wenn es der Entente gelänge, ihre Forderungen auf eine allgemeine Beteiligung an der deutschen Industrie durchzudrücken. Die Absichten der Garantiekommision in dieser Beziehung sind noch nicht ganz klar. Vansichtnehmend ist geplant, die Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zur Erhöhung ihrer Grundkapitalien um eine bestimmte Quote durch ein besonderes Gesetz zu zwingen und die neugeschaffenen Anteile in die Hände der genannten Kommission zu überführen. Dementsprechend würde die Entente einen weitgehenden Einfluß und Einbild bei den deutschen Industrieunternehmen erlangen. Da unsere ehemaligen Kriegsgegner zugleich unsere stärksten Konkurrenten auf dem Weltmarkt sind, so wäre dieser fremde Einfluß gleichbedeutend mit einer vollkommenen Auslieferung der deutschen Industrie an ihre Konkurrenz. Das die Garantiekommision ihre besonderen Augenmerk auf die Bergwerke im Ruhrrevier gerichtet hat, liegt ganz im Sinne der französischen Politik, die immer nach neuen Möglichkeiten sucht, um Frankreichs herrschende Stellung am kontinentalen Kohlenmarkt auf Kosten Deutschlands zu erweitern und zu befestigen. Diese Pläne verfolgen das gleiche Ziel wie die beabsichtigte Auslieferung der ober-schlesischen Bergbauereviere an Polen bzw. an das polnisch-französische Kapital. Die ablehnende Haltung Deutschlands gegenüber derartigen Projekten muß von vornherein mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht werden.

Zwangsweise Zurückhaltung eines deutschen Diplomaten.

Auf Grund von Originaldokumenten teilt die W. B. am Mittwoch mit, daß der frühere deutsche Legationssekretär Arnold Holz und sein Dolmetscher Carmelich noch jetzt in Frankreich in Strafhaft zurückgehalten werden. Holz war feinerzeit der deutschen Gesandtschaft in Abessinien als Attaché zugeteilt und wurde im April 1917 als amtlicher Kurier mit großem diplomatischen Paß von Addis-Abeba nach Berlin gesandt. Bald nach ihrer Ausreise wurden beide durch französische Eingeborenenruppen noch auf neutralem Gebiet in Afrika festgenommen und ins französische Deshbuti gebracht. Ihre Gefangennahme ist nach dem bekanntgewordenen Material durchaus zu Unrecht erfolgt. Dennoch wurden sie unter der Vorwand, französische Soldaten zur Desertion verführt zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt und dort, sowie einige Monate später vom

Stbigericht wegen Mordversuch aus dem Hinterhalt zum Tode verurteilt. Der Pariser Kassationshof hob jedoch das Urteil auf. Es trat eine neue Verhandlung ein, und in dieser wurden sie zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, die sie nunmehr in Caen verbüßen. Nach der Rückkehr des deutschen Gesandten aus Abessinien legte die deutsche Botschaft in Paris die Beweise für die Kurierereigenschaft der in Haft gehaltenen vor und setzte die Wiederaufnahme des Verfahrens durch. Bei dem schleppenden Gang des französischen Wiederaufnahmeverfahrens wird jedoch sicherlich noch geraume Zeit verfließen, bis die Angelegenheit zum Abschluß gebracht ist. Das Auswärtige Amt hat sich nunmehr verpflichtet gefühlt, beiden notleidenden Gefangenen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Leider ist, wie die W. B. zu melden weiß, die im Februar angemesene Geldsumme bis zum 29. Mai, dem Datum des vorliegenden Briefes aus Caen, noch nicht an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Solange sich die deutsche Regierung und ihre auswärtigen Organe nur auf höfliche Hinweise und Bitten beschränken werden, können sie auch in dieser Angelegenheit, die in ihrer großen Rechtswidrigkeit einfach empörend ist, kaum etwas Positives erreichen. Dr. Mayer dürfte keinen Augenblick Ruhe lassen, die sofortige Freilassung der zurückgehaltenen Herren mit allem Nachdruck zu verlangen. Daß ein solcher Fall überhaupt noch möglich ist, beweist von neuem, daß die Deutschen im Auslande als völlig vogelfrei betrachtet werden.

Beschleunigte Regelung der ober-schlesischen Frage? Wichtige Beschlüsse in Paris.

Wie Mattin mitteilt, haben Ministerpräsident Briand und Lord Curzon den Beschluß gefaßt, die drei alliierten Kommissare in Opatow mit Nachdruck aufzufordern, nun endlich ihre Berichte für die Grenzfestlegung zu erstaten. Sie sollen sich eintagen, und man habe ihnen sehr ernstlich mit der Entsendung von Sachverständigen gedroht, die an ihre Stelle treten sollen. Nach Bertinot im Echo de Paris habe Lord Curzon erklärt, was auch Pelt Parisien bestätigt, daß nach der Ansicht seiner Regierung das Industriegebiet Oberschlesiens unteilbar sei, und daß angesichts der von Deutschland erzielten Mehrheit seine Anerkennung an das Deutsche Reich nicht verhindert werden könne. An Stelle General Veronds habe Curzon eine hohe Persönlichkeit, die außerhalb des Heeres stehe, vorgeschlagen. Die im März und April verhängten Zwangsmaßnahmen am Rhein will Curzon aufgehoben haben, während Briand diese Frage dem Obersten Rat vorbehalten will. Nach Journal soll ein gemeinsames Vorgehen der alliierten Regierungen bei den Regierungen in Berlin und Warschau zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit im Abstimmungsgebiet beschlossen worden sein. Es wird davon gesprochen, daß England dem französischen Standpunkt einige Zugeständnisse machen wolle.

Polnisches Eigentumsrecht in Oberschlesien?

Der diplomatische Berichterstatter der Agence Havas will wissen, daß die Zugeständnisse der englischen Regierung in bezug auf die Teilung des Industriebeckens sich darauf beschränken würden, Polen wohl das Eigentumsrecht zuzuerkennen, dagegen die Ausdeutung des Bezirkes Deutschland zu überlassen. In der wahrscheinlich im Juli stattfindenden Sitzung des Obersten Rates wird außer der Beratung der ober-schlesischen Frage auch die Aufhebung der im März in London über Deutschland verhängten Zwangsmaßnahmen angedacht werden.

Steigende Erregung in Oberschlesien.

Die Bildung polnischer Ortswehren. Der Zwölferauschuß unterbreitete am Sonntag der Interalliierten Kommission neue Vorschläge. Es wird aber bezweifelt, daß diese Pläne die Billigung Veronds finden. Inzwischen ist die Erregung der deutschen Bevölkerung auf einen bedrohlichen Grad gestiegen, besonders seitdem bekannt wurde, daß in den deutschen, von dem Selbstschutz geräumten Ortschaften sich polnische Ortswehren bilden.

Die Säuberung in Oberschlesien.

Aus Opatow wird gemeldet: Die Säuberungsaktion im Industriegebiet hat die Städte Kattowitz, Königshütte und Beuthen von den Insurgenten, die die Vorstädte seit vier Wochen unter den Augen der Franzosen besetzt hielten und den Lebensmittelverkehr abgeschnitten hatten, befreit. Myslowitz, wo Sonntag noch die Polen waren, ist in der Nacht zum Sonntag von den Insurgenten verlassen worden. Die polnische Grenze ist für die zurückkehrenden Aufständischen wieder geöffnet.

Freilassung des Abgeordneten Blas.

Der Reichstagsabgeordnete Blas, der vor einiger Zeit von den polnischen Insurgenten festgenommen und verschleppt worden war, ist auf die energischen Vorstellungen des Vertreters der deutschen Regierung bei der Interalliierten Kommission am 18. Juni früh wieder freigelassen worden.

Rein Optimismus in Berlin.

Die optimistische Stimmung, auf die man hier und da anlässlich der Unterredung Lloyd Georges mit Briand stößt, wird in den Berliner politischen Kreisen nicht geteilt. Es liegt kein Anlaß vor, das, was über die Erklärungen Lord Curzons berichtet wurde, als so ganz sicher anzunehmen. Der Standpunkt, an dem deutschseits festgehalten werden muß, ist die Unteilbarkeit Oberschlesiens.

Deutscher Reichstag.

Das Ende der Debatte über den Fall Gavels. Am gestrigen Montag wurde im Reichstage die Debatte über die Gavels-Interpellation beendet. Abg. Bazille (Dnt.): Die Interpellation beschäftigt sich mit einer Angelegenheit, deren Aufklärung allein Sache der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte, nicht aber Sache des Reichstages ist. Der Redner verwahrt sich und die bairische Regierung gegen den Vorwurf reaktionärer Gesinnung. Wir wissen, daß der Staat der Zukunft nur der soziale sein kann. Wir vertreten die wahre Demokratie. (Lachen links.) Wie können sich die Unabhängigen als Gralshüter der Verfassung aufspielen, sie, die Hochverräter des 9. November? (Lachen links.) Adolf Hoffmann (Rom.) ruft: Das ist ja der reine Heiterkeitsbazillus! (Heiterkeit.) — Am vielen Stellen erkennt man den Narren. Die Interpellation dient nur parteipolitischen Zwecken. Der Reichskanzler hätte die Pflicht gehabt, die Verdächtigungen in der Interpellation zurückzuweisen, statt dessen hat er eine so tiefe Verbeugung vor der äußersten Linken gemacht, daß er nach hinten auswich und die Rechte mit unberechtigten Angriffen traf. (Heiterkeit.) Die Zukunft unseres Volkes unter der Führung dieses Reichskanzlers kann man nur düster ansehen. (Beifall rechts, Gelächter links.) Abg. v. Schoch (D. Sp.): Mir ist die heitere Stimmung der Linken nicht recht verständlich bei einer so ernsten Sache. (Sehr wahr! rechts.) Wir rücken ab von einer politischen Angriffswelle, die zum Faustrecht führt. Wir beurteilen die in Bayern aufgekommene Methode, politischen Gegnern nach Versammlungen aufzulauern. Ihre Presse (nach links) verherrlicht S. B. als Nationalhelden. (Widerspruch bei den U. Sozialisten, Abg. Wittwack ruft: Wägen Sie doch nicht so! Er wird deswegen vom Präsidenten über die zur Ordnung gerufen. Abg. Debsbour ruft: Wie können Sie unsere Presse so falsch verdächtigen!) Die Mehrheit des bairischen Volkes steht hinter der Regierung Rahrs.

Abg. Helle (Dem.):

Die Beratung der Interpellation im Reichstap ist in ihrer bisherigen Form dem Verhältnis Bayerns zum Reich kaum förderlich gewesen. Wir müssen in dieser Frage weise Vorsicht walten lassen, wie sie auch der Reichskanzler gefordert hat. Der in Nacht und Nebel verübte selbe Mord ist nicht aufgeföhrt. Da geziemt sich Zurückhaltung und Zurückhalten. Wenn vorwärts, Freiheit und Männer von Post es so hinstellen, als sei festgestellt, daß der Mord von reaktionärer Seite verübt worden sei, so ist das eine Sünde wider die Gerechtigkeit. (Sehr richtig bei den Demokraten und rechts.) Weil auch die Arbeiterchaft eingeschlossen hat, daß kein Beweis für den Veracht eines politischen Wortes vorliegt, darum ist der Generalstreik nicht eine Gehässigkeit gegen rechts sehen. (Rufe rechts: Na, na; hätte er doch geredet wie Sie.) In Bayern ist das Verlangen des Volkes nach Ruhe und Ordnung sehr verständlich, denn hier war die Revolution volkstümlicher und unwürdiger als anderswo. (Beifall rechts und in der Mitte.) Die Unterschiede zwischen Volkswesten, U. S. P. und M. S. P. waren während der Rätekerrschaft schwer zu machen. Die überhöhte Stimmung und Neigung zu Gewalttätigkeiten ist auch in München bis auf einen ganz kleinen Kreis beschränkt. Der Geist des Volksbeobachters ist durchaus unbairisch. Wir erstreben die Versöhnung. Was hat die Partei des Herrn Bazille für diese Versöhnung getan? Sie hat den wüsten Radau, Antisemitismus gefördert. (Sehr wahr! links.) Sie hat nichts getan gegen die pöbelhaften wüsten Beschimpfungen der Reichsregierung, die tatsächlich zur Gefährdung des Reichsgebantens führen. (Sehr wahr! links.) Der mihäklte Generalstreik ist ein Anschlag gegen die Volkfreiheit der anderen, gegen die staatliche Ordnung. Dadurch wird der Abbau des Ausnahmezustandes nicht gefördert, den auch wir erstreben. Wir wollen Sühne, aber wir wollen darüber hinaus Versöhnung. (Beifall in der Mitte.)

Abg. Kemmele (Rom.): Auf Bayern machen diese Reichstagsverhandlungen gar keinen Eindruck. Der Parlamentarismus ist hundertrot. Auf die Nordbuben der Reaktion macht man Eindruck nicht mit Reden, sondern nur mit der realen Macht, die die Arbeiterklasse besitzt. (Die Abgeordneten der Rechten haben sich während dieser Rede ausnahmslos aus dem Saal entfernt.) Abg. Pfeiffer (Bentr.): Meine Partei bedauert aufs tiefste den furchtbaren Mord an dem Abg. Gavels. Wir hoffen, daß der Täter bald seiner Strafe zugeführt werden kann. Bisher ist noch kein Beweis dafür erbracht, daß nationale militärische Kreise den Mord verschuldet haben. Ebensovienig wie Berlin das Reich ist, ist München das bairische Land. Die Judenhege, verbunden mit

Widweifeln, dann nicht den Zustand herbeiführen den wir notwendig brauchen, den Zustand der Bevölkerung... (Beifall.) Abg. Eisenberger (Bahr. Bauernbund): Wenn nach dem Kap. Putsch die Sozialisten in die bairische Koalitionsregierung eingetreten wären, dann wäre wohl manches anders gekommen.

Kleine politische Meldungen.

Die Zerstörung ehemaliger deutscher Kriegsschiffe. Die deutschen Torpedoboote B. 135 und B. 165 sind im Kanal versenkt worden. Die deutschen Unterseeboote U. 117, U. 140 und U. 148 werden angeblich von der amerikanischen Marine als Fregatzen bei Übungen benutzt und auf diese Weise durch Luftverderben zerstört.

Deutsch-österreichische Gemeinschaft. Im österreichischen Parlament ist am Freitag der Antrag der Großdeutschen eingegangen, in Verhandlungen mit Deutschland über eine Zollgemeinschaft Österreichs mit Deutschland zu treten.

Der englisch-französische Bündnisplan. Laut Times ist der Meinungsaustausch zwischen Lord Curzon und Briand vollkommen offen und freundschaftlich gewesen, und obgleich die Frage eines allgemeinen französisch-englischen Einvernehmens hinsichtlich eines Bündnisses nicht erörtert wurde, sei am Qual d'Orsay während des Besprechendes Stimmung für einen solchen Plan vorhanden gewesen.

Der bescherte Lenin. Wie die Stockholmer Tidende aus Helsingfors erzählt, hat Lenin anlässlich einer Zusammenkunft von Bolschewikführern geäußert, das Sowjetrussland sei nicht imstande, die russische Industrie, die sich in völliger Anarchie befindet, wieder auf die Füße zu bringen.

Um den Frieden im Stillen Ozean. In der Unterhausdebatte erklärte Chamberlain in Bezug auf die Frage der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses, das gegen Amerika gerichtet sei.

Hardings Völkerbundesrat. Nach in London eingetroffenen Meldungen hat Präsident Harding eine Kommission von Sachverständigen auf dem Gebiet des Völkerrechts beauftragt, einen Plan für ein praktisches Zusammenwirken der Nationen auszuarbeiten, das als Ersatz des Völkerbundes dienen könnte.

Von Stadt und Land.

Aus, 21. Juni 1921.

7. Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs 1919. Die zweite Teilzahlung (das dritte Viertel) der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist jetzt fällig gewesen und vom 15. Juni ab zu

Die Intrigantin.

Originalroman von M. Herzberg.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie setzte sich auf eine aus dünnen Baumstämmchen gezimmerte Bank am Ufer des Weiheres und blickte gedankenvoll zu dem gesägten Amor hinüber, der in einem lauschigen Boskett in ihrer Nähe auf einem hohen Sockel stand und seinen Schwanz und Haken gerade auf sie zu richten schien.

Was willst du von mir? Daß mich in Frieden! Suche dir eine andere aus! Ich will frei sein und lieben! Küßte sie unwillkürlich.

Er aber stieg fort und — tratz. Denn trotz aller Energie wurde sie den Eindruck des Nachmittags nicht los. Immer wieder stand sie vor ihr, die hohe, jugendliche Gestalt, blickte sie in das blaue, feine Netz, in die schönen, dunklen, schwermäßigen Augen, lönte in ihr die seiner Stimme Klang.

Liede auf den ersten Blick! Wie hatte sie daran geglaubt, sie verpöthet und verachtet, wenn immer sie davon gelesen und gehört! War aber das Gefühl, dies

verzinsen. Dem Zahlungspflichtigen ist recht baldige Entziehung der Abgabe zu empfehlen, wenn Zinsen und Wagnisgebühren vermieden werden sollen. Wer das letzte Viertel der Steuer (füllig 15. September) jetzt schon mit einrichtet, bekommt auf diesen Betrag 6 Prozent Jahreszinsen vergütet.

Wichtig für Hundebesitzer! Oft kann man in unserer Stadt sehen, daß jetzt, während der Hundesperre, Hunde an der Leine über die Straße geführt werden, ohne einen Befehl zu empfangen. Damit ist den Vorschriften für die Sperre nicht Gehör getan, die Tiere müssen vielmehr an der Leine geführt werden und dazu noch besonders mit Befehl versehen sein.

Staatsbeihilfen für Zuschauerkassen der Städte. Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat den bezirksfreien Städten eröffnet, daß ihnen von den aus dem staatlichen Anteil am Grundsteuerzuschlag aufzubringenden staatlichen Mitteln Staatsbeihilfen zu Zuschauerkassen in ihren Stadtbezirken in Höhe der Beiträge zur Verfügung gestellt werden, die von ihnen selbst aus dem Gemeindefonds am Grundsteuerzuschlag aufgebracht werden.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Aue, hielt am Sonnabend in der Hotel Victoria eine Mitgliederversammlung ab. Nach Ausführungen des Landtagsabgeordneten Mitschke, auf die wir noch zurückkommen werden, ergriff das Wort Generalsekretär Spangenberg, Chemnitz.

Aus dem Parteilieben.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Aue, hielt am Sonnabend in der Hotel Victoria eine Mitgliederversammlung ab. Nach Ausführungen des Landtagsabgeordneten Mitschke, auf die wir noch zurückkommen werden, ergriff das Wort Generalsekretär Spangenberg, Chemnitz.

Hierauf ging man zum geschäftlichen Teil des Abends über. Es betraf meistens interne Fragen. Ferner machte der Kassier, Direktor Felber, darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen der Landtagsabgeordnete Professor Hermann, Meibau über das Thema: Warum fordern wir evangelisch-kristlichen Religionsunterricht in unseren deutschen Schulen? in einer öffentlichen Versammlung sprechen wird.

Die Deutsche Volkspartei, Bezirksverband Schwarzenberg hielt am Sonnabend eine Vorstandssitzung ab, die aus allen Teilen des Bezirkes zahlreich besucht war.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

S. Turn- u. Sängerverein, Konzert im Bürgergarten. Am Sonnabend gab die Sängervereinigung im Zo. Leipzig-Städt. (D. L.) anlässlich einer Turn- und Sängervereinigung im Bürgergarten ein Gesangs-Konzert, dessen Reinertrag zum Besten des Kinderheimes bestimmt war.

Konzert blinder Künstler in der Friedenskirche. Am Sonntag findet in der Friedenskirche ein Konzert durch blinde Künstler statt. Mitwirkende sind, Paul Kisch, Hannover (Geige), Hr. Wippen, Gera (Orgel) und Emil Werlitz, Hannover (Gesang).

Winden des Kranzes hat er zwar nicht, hofft jedoch, daß Edith sie später noch herbeischaffen wird, sie soll dafür auch etwas Sicheres bekommen. Und damit legte er der Kleinen, nachdem sie sich alle drei niedergelassen, ein reizendes Räthchen voll feinsten Konfitüren in den Schoß.

M. Sport... Kloman... tung d... folgt... wessen... was, de... gen, ja... vorigen... man... das Sp... der Lin... habend... ungenü... der 20... scharfe... fallen, d... Klemm... Käufer... Schleder... So blie... Galbheit... Tempo... Krewis... gleich... scharfer... Angriff... ist Reut... bruch. K... Reuter... vor dem... Allerbin... sicheres... zwei M... richter... noch ein... Schleder... welcher... ist der... Aue ein... stungen... an einem... spiel, d... hiffet w... geber zu... gränem... se Hänge... Bekhe b... nahme b... Wan... 3 w i d a... Sonnab... versleute... um den f... als dem... abend fan... und Wolf... Ansprach... läßt. Die... kleine U... Beteiligu... an der D... Festung... tag. s. J... eine Joh... in der G... unserer G... Gesänge...



weitere Anwartschaften, in der Woche vorher dem Antrag gelangen, soll den Jubilaren geboten werden. Den Kindern Jubilaren ist auch in Aus ein guter Erfolg von Herzen zu wünschen.

Turnen, Sport und Spiel.

M. Memanns I im Jubiläums-Wettkampf gegen Limbacher Sportklub I bei regulärem Spielzeit mit 2:1 (0:1) Sieg. Memanns erste Elf war am vergangenen Sonntag einer Einladung des Limbacher Sportklubs zum Jubiläumswettkampf gefolgt. Memanns Elf war es bereits am Sonnabend bei Eintritten bekannt geworden, daß es noch seiner Mannschaft gegülte war, den Limbacher Sportklub an seinem Stiftungsfest zu schlagen, ja sogar die Liga des Wiesener Sportklubs mühte sich im vorigen Jahr mit 1:2 schlagen lassen; also stand für die Memanns ein besonders schwerer Kampf bevor. Um 10 Uhr begann das Spiel unter Leitung von Reitzig (Chemnitz) mit dem Anstoß der Limbacher, aus zunächst die schlechtere Spielhälfte innehaben. Limbach brüht zunächst etwas, da sich aus auf dem ungenügendem Platz noch nicht recht zusammen finden kann. In der 20. Minute kann Limbach schon den ersten Erfolg buchen. Ein scharfer Schuß auf Tor, Lindeher bekommt den Ball nicht recht zu fassen, der Ball prallt von ihm ab ins Netz. Nunmehr wird Memanns Elf munter. Das Zuspiel zwischen Verteidiger, Käufer und Stürmer beginnt. Aber auch jeder Angriff wird vom Schiedsrichter unterbunden. Ob Abseits oder nicht; ganz gleich! So bleibt es denn auch bis Halbzeit 1:0 für Limbach. Die zweite Halbzeit ein ganz anderes Bild. Limbach ist jetzt dem flotten Tempo, vor allem dem stinken Stürmerspiel nicht mehr gewachsen. Bereits in der 10. Minute ist durch Halblinks Reuter der Ausgleich hergestellt. Einige Minuten später bereits ein unhaltbar scharfer Schuß des Halbwichen Weigel, doch der Posten rettet! Angriff auf Angriff der Memanns erfolgt. In der 25. Minute ist Reuter wiederum der Lorische bei einem plötzlich in Durchbruch. Aus führt mit 2:1! Einige Minuten später saht wieder Reuter den Ball, brüht durch die Verteidigung durch; sechs Meter vor dem Tor setzt er an zum Schuß, da ein Pfiff! — Abseits! — Allerdings ein ganz unerklärliches. Der Schiedsrichter hat ein sicheres Tor verühtet. Nunmehr geht es dem Ende zu. Noch zwei Minuten Mittelfeldspiel. — Schluß. — Doch der Schiedsrichter läßt länger spielen. Noch eine Minute, zwei Minuten; noch ein Angriff Limbachs. Die Zuschauer rufen Hand! Dem Schiedsrichter fällt es schließlich ein zu pfeifen! 11 Meter-Ball welcher unhalbar sht. Aus protestiert; aber der Schiedsrichter ist der Nachhabende. Bei einem gerechten Schiedsrichter war Aus einwandlos Sieger von 3:1; er war sonst in seinen Leistungen nicht schlecht, doch ließ er zu sehr hervorhüden, daß ihm an einem Sieg Limbachs gelegen war. Und nun noch das Nachspiel. Vom Limbacher Sportklub war ein prächtiger Kranz gestiftet worden, der auch bei einem evtl. Unentschieden den Gästen gehörte. Doch hier war es mit sportlicher Erziehung der Gastgeber zu Ende! Sie mußten den Memanns zu, den Kranz aus grünem Eichenlaub mit einer unbedeutenden Schleife zu nehmen. Sie hingegen mußten die Schleife; Dem Sieger um. — in ihrem Besitze behalten. Die Memanns-Elf, verzichtete jedoch auf Annahme des Kranzes in dieser Verfassung und dies mit Recht!

Winnig, 21. Juni.

Wanderwettbewerb der Naturfreunde. Der Bezirk Chemnitz 3 wickau des Touristenvereins Naturfreunde veranstaltete am Sonnabend und Sonntag einen Wettbewerb, der gegen 500 Wanderer aus dem Arbeiterstande nach der hiesigen Stadt führte, um den noch fernstehenden mit dem ersten Arbeiterwanderpost — der sich übrigens von dem andern Wanderwettbewerb durch nichts als den Namen unterscheidet — bekannt zu machen. Am Sonnabend fand die Begrüßungsfest mit Vorträgen und Musikvorführungen und Volksfesten statt. Lehrer Witschke, wickau, hielt eine Ansprache über das edle Wandern, die große Begeisterung auslöste. Die für den Sonntag früh angelegten Wanderungen in die schöne Umgebung hatten trotz anfänglich schlechten Wetters große Beteiligung; am schönen Nachmittag herrschte auf dem Spielplatze an der Dürren Henne reges, fröhliches Leben. Ein eigenartiger Festzug nach Aus zur Heimfahrt beschloß den erfolgreichen Wettbewerb.

Jhorlau, 21. Juni.

g. Johannisfeier. Freitag, den 24. Juni soll abend 8 Uhr eine Johannisfeier auf dem Friedhofe, bei ungünstigem Wetter in der Kirche zum Gedächtnisse der heimgegangenen Elleder unserer Gemeinde abgehalten werden. Der Kirchenchor wird einige Gesänge vortragen, während durch W. Fraune eine Ansprache

dabon, sondern begann sofort mit der Behandlung. Nachdenklich folgte er ihrem Tun.

„Ich wäre gar nicht böse, wenn mir von dem Vth eine Karte fürs Leben bliebe!“ bemerkte er nach einer Pause. „Dann hätte ich doch ein dauerndes Andenken an Sie! — Im übrigen bedürfte es dessen nicht einmal! Ich bin keiner von denen, die leicht vergessen.“

„Ich auch nicht, trotz meines Temperaments!“ sagte Miriam leise und darauf, ihrem geheimen Verlangen Ausdruck verleihend: „Erzählen Sie mir doch ein wenig mehr von sich! Discretion Ehrensache! Ich ste heimlich hinzu, Ihre wahre Empfindung verbergend.“

„Ich würde Ihnen auch ohne diese Verleumdung vertrauen: Sie haben so schöne, treuherzige Augen!“ versetzte der junge Mann, sich vorneigend und hineinsehend.

Miriam wurde unter seinen Blicken glühend rot. „So kann ich aber keine Umschläge machen, Herr —“ „Georg!“ half er wie gestern ein, sich aufrichtend. „Also, Herr Georg, Sie wollten doch mit mir erzählen —“ forderte sie ihn bittend auf.

„Ich habe nicht viel Vertrauliches über mich zu berichten,“ begann er, nach seiner Gewohnheit das Haar rüchschweifend, nun wieder sehr ernst. „Durch die Ihnen bereits ange deutete Charakteranlage und Erziehung, den Mangel jegliches Vertrauens, habe ich meine kindlichen Wünsche und Reigungen fast nie äußern können. Bin ein verschlossener, träumerischer Knabe gewesen mit sehr phantastischem Innenleben. Und aus ihm ist ein eben solcher Mann erwachsen, dem die frühere Leidenschaft und Gewöhnung nun auch erdballichten, schweigend heftigen Wünschen, einem leidenschaftlich ersehnten Berufe zu entsagen.“

„Welcher Beruf war das?“ fragte Miriam sehr interessiert.

„Der des Geomannes! Das Aber mit seinen Reizen und seinen Gefahren hat es mir von jeher angetan. Doch ich sah ein, daß ich ihn opfern mußte. Nicht leicht! Aber was kategorische Strenge nie bei mir erreicht hätte,

gehalten werden wird. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Wickau, 20. Juni. Die Ehrenabendmalweide auf dem Hauptfriedhofe erfolgte in Gegenwart von etwa 5000 Teilnehmern. Nach dem Verlesen eines Gelanges des Wickauer Lehrergesangsvereins hielt Oberbürgermeister Holz eine schlichte Ansprache. Anschließend legten Vertreter der Stadt, des Offiziersbundes, des Militärvereins, Turnvereins usw. Kränze mit Schleifen in Stadt- oder Landesfarben nieder. — Das Denkmal selbst, ein Werk des aus Wickau gebürtigen Bildhauers Paul Berger, besteht aus einem niedrigen, rechteckigen Sockel, über dem sich der leicht gekrümmte, kufenartige Schaff erhebt. Dieser wird bekrönt von einem Kissen, wozuigen, mit Schwert und Eichenkranz verzierten Steinkreuz. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt vier Meter. Als Material gelang es, einmalig besonders schön gezeichnete Gestein vorzulegen.

Wickau, 20. Juni. Wüterich. Aus Wut darüber, von seiner Geliebten abgewiesen worden zu sein, schlug ein hiesiger Kutscher in deren Wohnung alles kurz und klein. Als die Polizei gegen ihn einschreiten wollte, drang er mit einem Beil auf die Beamten ein, wodurch er den letzteren Verletzungen zufügte. Es gelang aber schließlich, den Wurschen zu übermächtigen und der Staatsanwaltschaft zuzuführen.

Neukirchen bei Crimmitschau, 20. Juni. Im Wasserbottich ertrunken. Beim Spielen fiel das 24jährige Töchterchen des Gärtners Dörnhöfer in einen Zementwasserbottich und fand, da der Vorfall nicht rechtzeitig bemerkt wurde, darin durch Ertrinken den Tod.

Chemnitz, 20. Juni. Schließung der Chemnitzer Lichtspieltheater. Von der Arbeiter-Vereinigung der Lichtspielhäuser zu Chemnitz ging dem Deutschen Transportarbeiterverband folgendes Schreiben zu: Infolge der nachmaligen Erhöhung der Kinofartensteuer sind sämtliche Lichtspielhausbesitzer in ihrer Existenz derzeit unverbunden, daß sie gezwungen sind, ihre sämtlichen Verleumdungsträger usw. sowie auch das Anstellungsverhältnis ihrer Angestellten zu kündigen. — Die Schließung sämtlicher Lichtspielhäuser in Chemnitz erfolgt am 15. Juli 1921.

Dresden, 20. Juni. Sieg der Christlichen Listen bei den Elternratswahlen. Das Ergebnis der Elternratswahlen am Sonntag ist noch nicht nach jeder Richtung zu überschauen. Im gesamten ist es aber als ein Sieg der Anhänger der Christlichen Schule zu bewerten. Der Erfolg von Leipzig, wo 268 Vertretern der weltlichen Schule 808 der Christlichen gegenübergestellt worden sind, wird in Dresden allerdings vielleicht nicht erzielt werden sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Durch Arbeit zur Freiheit!

Essen, 21. Juni. In Erwiderung auf eine Ansprache des Essener Oberbürgermeisters betonte Reichsanwalt, Dr. Witzsch, wir brauchen, wenn wir hochkommen wollten, alle Kräfte, die in Deutschland überhaupt mobil gemacht werden könnten. Größere politische Gegensätze, wo sie etwa vorhanden seien, dürften nicht verstärkt zum Ausdruck gebracht werden, vielmehr müsse man sich zu einer großen Arbeitsgemeinschaft zueinander füllen. Die Reparationen zusammenfinden. Ziel und Richtung der großen Politik der Regierung sei im Volke im weitesten Maße verstanden worden. Die Politik der Verständigung und Verständigung nach innen und außen dürfe nicht scheitern, müsse vielmehr vertieft und erweitert werden. Wo ein einheitlicher Wille sei, werde sich auch ein Weg finden, um das gesteckte Ziel zu erreichen, nämlich durch Arbeit zur Freiheit zu kommen.

Schlüsse des Reichsrats.

Berlin, 21. Juni. Der Reichsrat genehmigte eine Anzahl Nachtragsetats für 1921. Im Etat des Auswärtigen wurden zehn Millionen getrieben. In dem Etat des Arbeitsministeriums wurden für die Erwerbslosenfürsorge etwa 200 Millionen Mark eingestellt, jedoch die Gesamtansgaben im Etatsjahr 1921 für diese Zwecke sich auf 1200 Millionen belaufen. Im Etat des Finanzministeriums wurden zur Verbilligung von Auslandsgetreide und Mehl noch 7% Millarden bewilligt. Der Reichsrat nahm ferner den Gesetzentwurf über die Lohnsteuer an. Danach ist bei Einkommen bis 24 000 Mark die Steuer durch den Lohnabzug von zehn Prozent als gütig anzusehen, und nur bei höheren Einkommen findet eine besondere Veranlagung statt. Die Verrechnung der einkommensteuer Beträge gegenüber den endgültigen Steuer erfolgt später.

das bewirkte die Liebe, die trotz mancher Irrtümer und Verkehrtheiten große Elternliebe, welche in mir, dem einzigen Sohne, Ihre Welt, ihr Lebensbild erblickte, das ich durch eigenwilliges Festhalten an meinem Willen nicht zu gefährden, zu zerstören, das Herz hatte. Sie und noch andere besondere Rücksichten, die ich Ihnen nicht erklären kann, zwangen mich zum Verzicht.“

„Diese Ihre Unterwerfung, und dankbare Anerkennung der Elternliebe sind Zeichen eines edlen Charakters!“ sagte Miriam achtungsvoll.

„Sind Sohnespflicht!“ antwortete er einfach. „Ich wundere mich über mich selbst, daß ich Ihnen anvertraue, was außer mir noch keiner erfahren. Ihre Augen gleben unüberstehtlich alles aus mir heraus!“

„Ich bin stolz darauf und will es hüten als ein teures Geheimnis!“ sagte Miriam weich.

In biblischem Impuls ergriff er ihre Hand und seine Augen dabei unterwandert in die ihren tauchend, hob er sie an seine Lippen. Miriam durchschauerte es. Sie schloß die Augen und ließ sich in die feinsten Fasern ihrer Seele. Es war ein Moment überschweblicher Glückseligkeit. — Gut für sie beide, daß Witzsch jetzt mit blumengefüllten Händen kam und den gefährlichen Mann beach. — Aber noch in dem leichten Gespräch, das sie nun zu dreien führten, sitterte die wonnige Empfindung nach. Sie verklärte Miriam diese Stunde mit unvergänglichem Schimmer und weichte ihr diesen Platz für alle Zeiten. Vor ihrem Ausdruck bandagierte sie noch das verletzte Handgelenk; und auf ihre dringenden Bitten versprach er, die mitgebrachten Utensilien zu fortsetzendem Gebrauch nach Hause zu nehmen.

Sie schieden mit einem festen Handgedruck und einem bedeutungsvollen „Auf Wiedersehen!“ Er stand, ihnen nachschauend, lange auf derselben Stelle. Dann zog er Miriams Taschentuch, das er behalten, aus seinem Brusttasche und küßte es.

„Goldes Mädchen!“ murmelte er selbstversessen.

(Fortsetzung folgt.)

Zus. Lösung des guten Zens im Reichstage. Berlin, 21. Juni. Der Abgeordnete Kahl (D.Dp.) hat folgenden Antrag für die Geschäftsordnung des Reichstages eingebracht: Ein Mitglied des Reichstages, das sich den Anordnungen des Präsidenten trotz dreimaliger Aufforderung widersetzt, ist unter Entziehung des Ausschlusses und der Aufsichtsbefugnisse auf die Dauer von vier Wochen von dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen und dem Betreten des Reichstagsgebäudes ausgeschlossen.

Oberschlesien.

Berlin, 21. Juni. Nach der gestrigen Sitzung des Reichstages, die sich mit Oberschlesien befahte, fand eine Besprechung zwischen dem Reichsanwalt und den Parteiführern ebenfalls über die ober-schlesische Frage statt. Die Beratung der Interpellation über Oberschlesien dürfte erst am Mittwoch erfolgen. Für die Regierung werde laut Witzschers Zeitung voraussichtlich der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Witzsch sprechen.

Berlin, 21. Juni. Blättermeldungen aus Oppeln zufolge hat General Häfer gestern dem englischen General Pennington den vom Zollensausch der deutschen Parteien angeordneten neuen Räumungsplan überreicht. In dem Plan wird betont, daß der Selbstschuß in dem Augenblick angeht werden wird, wo eine Gewähr für Ruhe und Ordnung in Oberschlesien gegeben ist.

Berlin, 21. Juni. Wie die Blätter aus Oppeln melden, befaßt sich nach amtlichen Feststellungen der zuständigen Handelskammern die bis jetzt durch den Insurgentenstand hervorgerufenen Schäden auf mindestens drei Milliarden Mark und erreichen, besonders im Industriegebiet, täglich eine Höhe von 20 bis 30 Millionen Mark.

London, 21. Juni. Manchester Guardian meldet aus Oppeln: Wenn die Franzosen ihre Politik der Begünstigung des polnischen Insurgenten fortsetzen, um den Zustand zu verlängern, dann kann es zu einem ersten Bruch innerhalb der internationalen Kommission kommen. Die Geduld des britischen Mitgliedes sei zu Ende. Es sei nötig, daß England wieder einen größeren Einfluß in der Kommission gewinne, oder aber eine unabhängige Aktion ergreife.

London, 21. Juni. Im Unterhause erklärte Lloyd George, es sei nicht wünschenswert, augenblicklich eine Erklärung über die ober-schlesische Frage zu geben. Auf eine Anfrage, ob die Gebiete, aus welchen sich die regulären deutschen Truppen zurückgezogen haben, in die Hände der polnischen Insurgenten gefallen seien, antwortete Lloyd George, er sei darauf hingewiesen worden. Er glaube, daß diese Hinweise vollkommen richtig seien.

Ausschreitungen Erwerbsloser.

Berlin, 21. Juni. Gestern vormittag drangen etwa 8000 demonstrierende Erwerbslose in die Räume des Gewerkschaftshauses ein, wobei es zu Tätlichkeiten zwischen ihnen und den Gewerkschaftlern kam. Erst einer größeren Abweilung der Schutzpolizei gelang es, die Ruheführer aus dem Innern des Hauses zu entfernen und die Zugänge abzusperren.

Die Blütezeit der Frau.

Der Frühling und der Sommer in der Natur lassen daran denken, daß auch der Mensch seine Blütezeit hat, wenn auch die Dauer dieses Lebensabschnittes für ihn ein wenig länger bemessen ist, wie bei den Pflanzen und Blumen. Das Lebensalter, in dem sich die Mädchenknospe zur Jungfrau entfaltet, ist jedoch im einzelnen recht verschieden. Stand und Lebensalter spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle, vor allem aber sind Nahrungsgewohnheit und Klima ein wichtiger Faktor für die Zeit der weiblichen Blüte. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in den wärmeren Zonen die jungen Mädchen früher in ihren Lebensfrühling eintreten, als in den kälteren. Auf Grund statistischer Zahlenmaterials, das für Deutschland vornehmlich aus Berlin und München vorliegt, hat sich ergeben, daß in Berlin diese Zeit durchschnittlich zwischen dem 14. und 15. Lebensjahre liegt, während die jungen Mädchen in München zwischen dem 16. und 18. ihre erste Blüte zu entfalten pflegen. Die südlichere Lage Münchens erscheint hier dadurch aufgehoben, daß es um 600 Meter höher gelegen ist, als Berlin. Für die skandinavischen Länder liegt die beginnende Blütezeit der Frau zwischen dem 16. und 17. Lebensjahre, für Petersburg zwischen dem 15. und 17., für London scheint es im westlichen das 15. Jahr zu sein. Nach Angaben aus Wien tritt die Frau dort durchschnittlich nach dem 16. Lebensjahre in ihren ersten Frühling. Ueber Frankreich sagen vornehmlich aus Paris zahlreich erhobene Angaben, nach denen dort zwischen 14 und 15 Jahren die Mädchen in ihr Jungfrauenalter treten, um wenig später scheint die entsprechende Altersgrenze im südlichen Frankreich zu liegen. Im nördlichen und mittleren Italien fällt die Frühlingsblüte der Frau auf das 14. Jahr, im südlichen dagegen schon auf das 13. Lebensjahr. Nach anderen Angaben wird für Italien sowohl wie für Spanien das Alter von 12 Jahren als das durchschnittliche genannt.

In allen diesen Ländern liegen die Verhältnisse entsprechend der klimatischen Lage sehr verschieden. So tritt die Blütezeit der türkischen Frauen bereits zwischen dem 10. und 12. Jahr ein, in Persien zwischen dem 9. und 14. In Indien scheint das 12. Jahr die beginnende Frauenblüte zu bringen. Für China wird das 15. bis 16. Lebensjahr angegeben, für Japan das 14. bis 15. Unter den Bewohnern Afrikas erklären am frühesten die Negorinnen in Ägypten und die Araberinnen in Alger. Diese Zeit fällt für beide auf ein durchschnittliches Alter von 9 bis 10 Jahren. Bei den australischen Schwarzen tritt gewöhnlich schon im 8. Lebensjahre das junge Mädchen in die Zeit ihrer jugendlichen Blüte ein, spätestens jedoch im 12. Lebensjahre. In Äquatorial-Amerika liegt die Zeit der ersten Frauenblüte zwischen dem 11. und 12. Lebensjahre, bei der Wildnis der Kreolen jedoch angeblich schon im 9. Jahre. Bei den Naturvölkern der gemäßigteren Zonen Nordamerikas liegen die Lebensjahre ähnlich. Für die Eskimo-Mädchen hat man das 16. Lebensjahr als den Durchschnitt für ihre beginnende Blüte ermittelt. Ungefähr in gleicher Zeit, zwischen 15 und 17 Jahren, treten auch die Grönländerinnen in ihre weibliche Blüte ein. Die Dauer und der Höhepunkt der Blütezeit einer Frau ist wie ihr Eintritt ebenfalls recht verschieden. Im allgemeinen kann man auch hier sagen, daß bei südlichen Völkern diese Zeit länger und die höchste Schwangerschaft früher eintritt. Man wird sie bei diesen oft schon im 14. und 15. Jahre erreicht finden, bei nördlicheren Völkern meist erst mit dem 20. Lebensjahre oder noch später.

Spurlos verschwunden
Hochwertige Herren- und Damenkleider, Kostüme, Mäntel, Pelze, Schuhe, Hüte, Accessoires.
Hauptgeschäft: **Spurlos verschwunden**
von Hermann & Co., Kadenhof. (Dresden)

Vermischtes.

Wiederholte Bombenexplosion in Waischen. Auf dem Wege vom Bahnhof nach Waischen...

Wenn man täglich 10 Pfennig im Haushalt spart. Wieviel im Haushalt täglich verschwendet wird, das machen sich wohl die wenigsten klar...

Eine neue Klasseneinteilung auf der Eisenbahn. Bei einer Debatte im Reichswirtschaftsrat über die Gewährung freier Fahrt auf den Staatsbahnen...

Verhaftung der 2. Klasse und Begleitende diesen Ansporn folgten demnach: Die 2. Klasse wird von den Kapitulanten...

Der Ballast auf dem Ozeandampfer. Der neue große französische Passagierdampfer Paris, der zurzeit am Rat von Le Havre liegt...

Eine hübsche Dottorgeheule erzählt der bekannte schwedische Humorist H. J. Ein Bauer fühlt sich unwohl, sucht den Doktor auf und erhält dort die erforderlichen Vorschriften...

Revolte in einem bolschewistischen Harem. Eigenartige Nachrichten kommen aus Helsingfors über eine Revolte, die in einem Harem bolschewistischer Kommissare ausgebrochen sein soll...

lustigen erhaschen, die Abirgen erdarmungslos eingebettet. Nicht genug damit, jedwede die Wochenspiegelung eine Unterhaltung...

Ein ungewöhnliches Verbrechen. Ein verurteilter Verbrecher der auf dem Wege zum Gefängnis seine Wächter bezauht und festsetzt...

Kirchennachrichten.

Mittwoch, 22. Juni, abend 8 Uhr im gr. Pfarrhaussaal. Bestenfalls über Offens. d. Joh. 14: Wf. Besmüller. — Donnerstag, 23. Juni: abend 8 Uhr Männerabend...

Für die zu unserer Vermählung in so reichem Maße zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Mütter, herzlichsten Dank. Arno Reßler und Frau

Unserm lieben Arthur zum 60. Geburtstage ein dreifaches Hoch!!! Stammisch Zur Linde.

Urbin bester Schulwitz

Konzert der Blinden. Sonntag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, in der „Friedenskirche“

Nur 4 Tage. Nur 4 Tage. Ihren Charakter, Krankheiten, erbliche Belastung, kriminelle Veranlagung nebst Lebenslauf erfahren Sie garantiert vom Phrenologen Blankenburg

Haararbeiten. jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung Stern & Gauger

VOLKS SPIEL KUNST. Die Übungsabende finden regelmäßig jeden Mittwoch im „Anker“ wieder statt.

Sämtliche Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Anzugstoffe, Wäschestoffe, Handtücher, Flanelle, Barchente usw.

Kontoristin „Anfängerin“ in Büro einzutreten. Angebote mit Lebenslauf unter N. T. 4181 an das Auer Tageblatt erbeten.

Sie sparen viel Geld. wenn Sie verblähte und alte Stoffe mit Brauns Stoff färben selbst auffärben.

Stenographenverein „Gabelberger“ u. c. Su dem am Donnerstag, den 23. Juni, abend 8 Uhr im Gasthaus „Alt-Auer“ stattfindenden

Morgen, zum Markttag, prima neue Kartoffeln, Landgurken, Spargel, Blumenkohl, neue Fetheringe 4 Stück Mk. 3.— und 3.50, prima Apfelsinen, süß u. saftig, große Früchte, das Stück 80 Pfg., Schmelzmargarine. L. Melzer, Aue.

Korbmacher für Neulieferung und Reparatur von größeren Transportkörben aus Rohr- u. Weidengeflecht gesucht.

Bienenhonig natur. (eig. Imker) 9 Pf. netto Dose 110 Mt. fr. 8 Stück à 100 Mt. fr. Nachnahme.

Schützenhaus Aue. Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, Gartenkonzert der Orchester-Vereinigung.

Eine Wagenladung Haferstroh, 2780 kg, wird Mittwoch, den 22. Juni 1921, vorm. 9 Uhr, auf hiesig. Bahnhofe gegen Barzahlung versteigert.

Bruchstein-Maurer Baustelle Güterbahnhof Aue.

Contaway wie neu, für kleine Figur, preiswert zu verkaufen. Goethestraße 6, IV.

Tauschermühle Mittwoch, den 22. Juni, von abends 7 Uhr ab Erstklassige Wein-Tanz-Diele

4 Lastautos, 3 to. 1 Lastauto, 4 to. vollständig durchrepariert, sehr preiswert zu verkaufen. Südh. Motorfahrzeug-Ges. Brand & Kettling

Jüng. Kontorist (in) flatter Stenograph und Maschin-Schreiber, auch in Registrator, Buchführung und sonst. Büroarb. bewandert.

Gute Lege-Hühner, sowie junge Kaninchen zu verkaufen. Su erst. im Auer Tageblatt.

20000 Mark auf Grundstück zu leihen gesucht. Gest. Angebote unter „N. T. 4189“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.